

Calwer Wochenblatt

Nr. 47.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

76. Jahrgang.

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Einschlagsgebühr beträgt im Jahr und in höherer
Hinsicht 9 Bgr. die Seite, wofür meistens 12 Bgr.

Samstag, den 20. April 1901.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt St. 1.10
im Haus gebracht, St. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk St. 1. 25.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 19. April. Die Ortsgruppe Calw des Alldeutschen Verbandes hielt am Mittwoch abend unter dem Vorsitze ihres Vorstandes, des Hrn. Betriebsinspektors Dr. Supper, ihre jährliche Generalversammlung im Waldhorn ab. Aus dem vom Vorstand erstatteten Rechenschaftsbericht war zu entnehmen, daß die hiesige Gruppe im letzten Jahr eine reiche und mannigfaltige Thätigkeit entfaltet und an Mitgliederzahl beträchtlich zugenommen hat. Nach der Wahl von 4 weiteren Ausschussmitgliedern erteilte der Vorsitzende Herr Reallehrer Straube das Wort zu einem Vortrag über das interessante Thema: „Der Bundestag (1815 bis 1866) und die deutschen Einheitsbestrebungen“. Der gewandte und kenntnisreiche Redner führte hierbei Folgendes aus: Die Weltgeschichte sei das Weltgericht. Sie sei ein strenger, aber gerechter Richter und zwinge ein Volk zur Erinnerung an seine Vergangenheit und zur Weiterarbeit an seiner Entwicklung. Es gebe kaum ein Volk, das so viele schlimme Zeiten durchgemacht und so oft dem Untergange nahe gewesen sei als das deutsche Volk. Es sei daher nötig zu fragen, was war die Schuld jenes Elends, wie ist unser Volk herausgekommen und welche Lehren haben wir für die Zukunft daraus zu ziehen? In der ganzen Jahrtausende langen Geschichte unseres Volkes sei nun zu sehen, daß nie die Uebermacht der Gegner, sondern stets die eigene Zwietracht, erst der Volksstämme, darnach der Glaubensbekenntnisse, dann der souveränen Fürsten, endlich der Parteien es gewesen sei, die uns Verderben gebracht habe. Schon vor 2000 Jahren habe ein römischer Schriftsteller von den Deutschen gesagt: eine furchtbare Nation, wenn sie einig wäre! Die Zeit des deutschen Bundestages sei eine der unglücklichsten und beschämendsten, die unser Volk erlebt habe. Diese schmachvollen Verhältnisse ergaben sich von selbst durch die historische Entwicklung des deutschen Reiches. Die Macht des Königtums sei immer mehr geschwunden, dagegen die selbständige Fürstengewalt gewachsen. Die Bundesversammlung sei nach der Niederwerfung Napoleons I in Frankfurt im Jahr 1815 zusammengetreten. Deutschland sei aber trotz des gemeinsam vergossenen Blutes noch nicht reif für die politische Wiedergeburt gewesen. Die Schlaueit des Österreich, Staatsmannes Metternich und der Selbständigkeitsdünkel der kleinen und kleinsten politischen Lebewesen habe jede fruchtbringende Arbeit unmöglich gemacht. Es habe auch sonst nicht anders sein können, wenn man sich nur an eine Bestimmung der Bundesakte erinnere, daß für alle wichtigen Beratungsgegenstände Einstimmigkeit als notwendiges Ingredienz festgesetzt worden sei. Schlendrian und Faulheit sei das hervorragendste Merkmal dieser ehrwürdigen Versammlung gewesen. Um die Besinnung, aus der alle Beschlässe hervorgingen, begreifen zu können, habe man sich zu vergewärtigen, daß die Versammlung nur aus Vertretern der Regierungen bestand und daß der österr. Staatskanzler den Grundsatze hatte: Alles für das Volk, aber nicht durch das Volk. Die kläglichen Erfolge erregten aber nachgerade großen Unwillen im deutschen Volke, besonders bei der gebildeten Jugend. Leider sei durch

den Unverstand einiger thörichter Schwärmer unsägliches Elend in viele deutsche Familien gebracht worden. Metternich hegte mit dem besten Erfolge die einzelnen Regierungen hintereinander und suchte, glücklicherweise ohne Erfolg, die Bildung des Zollvereins zu verhindern. Daß der Bundestag gar keinen Sinn für nationales Leben und Empfinden hatte, zeigte sich am deutlichsten in seinem Verhalten in der schleswig-holsteinischen Frage. Auch im Auslande genoh der Bundestag nicht den mindesten Respekt; selbst die Flagg der ärmlichen Bundesflotte wurde nicht anerkannt. Die tiefe Sehnsucht nach einer gegenseitigen Verständigung zwischen den grollenden deutschen Brüdern war aber da, es habe nur vorläufig noch an Männern gefehlt, die mit der rechten Erkenntnis auch die richtigen Mittel besaßen, um die stille Glut zur hellen Flamme zu entfachen. Schon als die deutsche Nationalversammlung im Jahr 1848 dem König Friedrich Wilhelm III von Preußen die Kaiserkrone anbot, als durch die Wanderversammlungen von Herzen und Naturforschern, von Lehrern, Sängern und Schützen die Deutschen einander näher gebracht wurden, war in ganz Deutschland ein Boden geschaffen worden, der glücklicherweise für die Zukunft war. Und als endlich der richtige Augenblick den richtigen Mann an der richtigen Stelle gefunden habe, da habe es sich gezeigt, wie wahr der alte Römer gesprochen habe und wie die deutsche Volkskraft furchtbar in der Vernichtung des sich entgegenstellenden Feindes, aber dann legendärisch befruchtend nicht nur im eigenen Lande und der nächsten Nachbarschaft, sondern in der ganzen Welt sich gezeigt habe. Auch für die Zukunft gelte das Wort: Hölle und Teufel vermögen nichts gegen das deutsche Volk, wenn es einig ist. — Die vortrefflichen und hinreichenden Ausführungen des Redners fanden begeisterte Aufnahme bei den zahlreich erschienenen Zuhörern. Die Herren Oberamtsarzt Dr. Müller und Oberamtsbaumeister Krauß verließen der vollen Zustimmung und dem Danke der Versammlung bededten Ausdruck, worauf der Vorsitzende ebenfalls unter Worten des Dankes für die glänzenden Ausführungen des Redners die in schönster Weise verlaufene Generalversammlung schloß.

Calw. Der diesjährige Verbandstag des Landesverbandes der Wirte Württembergs findet in Calw statt und wurde in der am Mittwoch in Stuttgart abgehaltenen Sitzung des Landesauschusses hierfür der 4. und 5. Juni festgesetzt.

Unterreichenbach, 17. April. Eine von Beginn der Einrichtung des hiesigen Telefons an recht nachteilig empfundene Verkehrsbehinderung und -erschwerung macht nun einer angenehmen, praktischen, Zeit und Kosten sparenden Betriebsänderung Platz. Die hies. Telefon-Verbindung mit Pforzheim, die bisher über Calw-Stuttgart verbunden werden mußte — was sehr umständlich und verdrücklich war — wird, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, nun auf direktem Wege erfolgen. Die Legung des Kabels von Pforzheim hieher soll sofort in Angriff genommen werden. Welche Erleichterung und zugleich Hebung des freundnachbarlichen Verkehrs mit Pforzheim wird diese hochzubegründete Verständigung und Anordnung der

beiderseitigen staatlichen Verkehrsanstalten mit sich bringen! Darum immer wieder: „Weg mit den Grenzpfählen!“

Unterreichenbach. Das altehrwürdige Handwerk des „Schindelmachens“, welches bisher durch Handarbeit ausgeführt wurde, daher sehr zeitraubend und unangiebig war, erfährt nun auch eine totale Umwandlung durch Verwendung neuer moderner Maschinen, speziell für den Zweck der Schindelfabrikation für Gebäude-Verbindungen konstruiert. In unserem Reichenbach-Kapfenhardter Thale betreibt seit 1. April d. J. der Schindelfabrikant Scheerer aus Kapfenhardt diese Industrie maschinell, indem er hiefür 3 Maschinen in Betrieb setzte, wozu ihm der Mühlebesitzer Karl Münch die benötigte Wasserkraft abtrat. Statt der pro Mann bisher von Hand gemachten 800—1000 St., liefern diese Maschinen bei Bedienung von 2 Mann 10 bis 12000 Stück Spindeln pro Tag, in guter Qualität. An Absatz wird's hoffentlich nicht fehlen!

Nagold, 17. April. Eines der interessantesten Unternehmen, die in unserem Lande geniale Kombination und rastlose Energie auf dem Gebiete der Elektrotechnik ins Leben gerufen hat, schreitet gegenwärtig hier immer rascher und sicherer einer nicht mehr ferneren Vollendung entgegen. In einer Entfernung von einer starken Stunde von hier, zwischen Emmingen und Wildberg, umfließt die Nagold im scharfen, langgezogenen Bogen den „Bettenberg“. Das Gefälle, das sich auf die Strecke dieses Bogens, ca. 1500 m, verteilt, zu konzentrieren, um dann die daraus resultierende Wasserkraft in elektrische Energie umzusetzen und auf das Nagolder Elektrizitätswerk zu übertragen, dies ist die Aufgabe, die sich der Gründer und Leiter unseres Nagolder Elektrizitätswerks, Ingenieur Klingler, gestellt hat. Er hat sie dadurch gelöst, daß er den Oberkanal seiner Anlage nicht um den Berg herum, sondern in einem unterirdischen Stollen von 300 m Länge quer durch den Bettenberg hindurchführt. Er erzielt damit ein nutzbares Gefälle von 6,50 m, so daß sich die Leistung der Wasserkraft auf 195 Pferdekkräfte berechnet. An der nördlichen Durchbruchsstelle des Stollens wird die Turbinenanlage errichtet werden, daran anschließend der Maschinenraum, in dem von den 2 in Aussicht genommenen Dynamomaschinen zunächst einmal die eine zur Aufstellung kommen wird. Der erzeugte Drehstrom von 5000 Volt Spannung wird durch Freileitung auf das Nagolder Elektrizitätswerk übertragen und hier dann dieser hochgespannte Strom in einen solchen von 240 Volt Spannung umgewandelt werden. Beträgt schon die Wasserkraft dieser neuen Anlage das 5fache derjenigen, die bis jetzt dem Nagolder Elektrizitätswerk zu Gebote steht und ist die Leistungsfähigkeit des letzteren schon durch die Uebertragung dieser neuerzeugten Kraft ganz enorm gesteigert, so eröffnen sich uns noch großartigere Ausichten angesichts der Thatsache, daß Klingler auch das gesamte Nagoldgefälle zwischen den beiden Werken zur eventuellen Ausbarmachung in Aussicht genommen und erworben hat. (Schw. M.)

Neuenbürg, 17. April. Das seit einiger Zeit geschlossene Hotel zur Alten Post hier ist in den letzten Tagen von der Amiskorporation



angekauft worden, um die Oberamtspflege und die Oberamtskassette darin unterzubringen. Die Kaufsumme beträgt 50000 M. — Eine sehr rege Baulust herrscht gegenwärtig in dem bekannten Kurort Schömberg, welcher eine außerordentlich gute Winterfaison hinter sich hat. Das neue Sanatorium wird vergrößert und eine Anzahl Villen erstellt.

Ludwigsburg, 16. April. (Schweinemarkt.) Zufuhr: Milchschweine: 130, Läuferchweine: 25 Stück. Preis für ein Paar Milchschweine 22—36 M., Preis für 1 Läuferchwein 18—45 M. Die Zufuhr von Milchschweinen und Läufern war schwach. Milchschweine und Läuferchweine wurden zu bisherigen Preisen rasch und vollständig verkauft.

Heilbronn, Vom 15. Bundestag des Württembergischen Kriegerbundes. Der hiesige Festausschuß hat nun auch zu dem am 8. und 9. Juni hier stattfindenden Bundestag sein Einladungs schreiben ergehen lassen. Die hiesige Quartierkommission ist bereits in voller Thätigkeit und auch die Wirtschaftskommission, der ja in solchen Tagen eine der schwersten Aufgaben zufällt, entfaltet eine emsige Thätigkeit, die namentlich auch die Wahl eines „guten Tropfen“ für die voranschreitlich heißen Tage ins Auge faßt. Eine echt künstlerisch ausgestattete Festpostkarte ist in Arbeit, und wird all den Teilnehmern aus Nah und Fern willkommen sein. Und daß der lebensfrohe Heilbronner allem aufbietet wird, seinen Gästen den Aufenthalt hier so angenehm wie möglich zu machen, das ist nicht anders zu erwarten.

Laupheim, 17. April. Gestern kamen 20 Stück vom landwirtschaftlichen Bezirksverein aus der Schweiz eingeführte Zuchtschaffern unter den Bestellern zur Verfeigerung. Die Qualität der Tiere hat allgemein sehr befriedigt. Die Preise bewegten sich zwischen 362 M. und 895 M. und es wurde ein Gesamterlös von 11557 M. erzielt gegenüber den Ankaufskosten von 9434 M., so daß 2123 M. an den Steigerungspreisen abgerechnet werden konnten.

Berlin, 17. April. Wie ein Telegramm aus Posen meldet, ist am Posener katholischen Marien-Gymnasium der polnische Unterricht vollständig in allen Klassen aufgehoben worden. Ebenso wurde der katholische Religions-Unterricht in polnischer Sprache in zahlreichen ländlichen und städtischen Schulen des Regierungsbezirkes Bromberg aufgehoben.

Berlin, 17. April. Wie der Lokalanzeiger aus London meldet hat sich Lord Roberts über die neue Felddienst-Ausrüstung der deutschen Chinatruppen äußerst anerkennend ausgesprochen. So heißt es, die englische Ausrüstung solle nach deutschem Muster verbessert werden, König Eduard nimmt an der Sache das regste Interesse. Als weiteres Zeichen seiner Anerkennung der ihm von Kaiser Wilhelm erwiesenen Liebenswürdigkeiten empfing König Eduard gestern den ersten Vorschlagsrat Baron Gardsieila in einer speziell für ihn anberaumten Audienz und lud ihn ihnen gestern Abend zum Diner ein.

Berlin, 17. April. Die „Post“ meldet: Während des gestrigen Gewitters wurde der Hausdiener des Kunstgewerbemuseums bei der Benützung des Fernsprechers von einem elektrischen Schlag getroffen und am ganzen Körper gelähmt. Derselbe wurde in das Krankenhaus geschafft.

Berlin, 17. April. In der Michaelskirche fand heute Mittag 1/3 Uhr ein heftige Gas-Explosion statt, durch welche ein großer Teil der Kirche abgedeckt wurde. Es fand gerade in der Kirche Gesangs-Probe statt. Einige Personen erlitten Verletzungen.

Berlin, 18. April. Bei der gestrigen Explosion in der Michaelskirche fielen Kronleuchter, Fensterscheiben, Holz- und Eisenhände klirrend und krachend in die Kirche herab. Außer einem Soldaten, der mit blutendem Kopf und stark verbrannten Gliedmaßen bewußtlos aufgefunden wurde, sind zwei Chorknaben und einige andere Personen leicht verletzt worden. Polizei und Feuerwehr war sofort zur Stelle, doch wurden die Aufräumarbeiten unterbrochen, da der Verdacht eines Attentats mit Sprengmitteln vorliegt. Bei der Untersuchung

durch Sachverständige wurde nämlich gefunden, daß sämtliche Gasföhne geschlossen waren. Nach der Explosion war kein Gasgeruch, sondern eher ein schwacher Pulvergeruch wahrnehmbar. Doch wird auch mit der Möglichkeit einer Gas-Explosion gerechnet. Dieselbe soll dadurch entstanden sein, daß der schwer verwundete Soldat ein Streichholz anzündete, um die Ursache eines unangenehmen Geruchs zu finden.

Berlin, 18. April. Wie der Lokal-Anzeiger aus Kiel meldet, erhielt der Kaiser während der Frühstückstafel an Bord des Kaiser Wilhelm II die Nachricht von dem Brande in Peking. Der Kaiser war sichtlich bewegt und ging längere Zeit an Deck des Schiffes allein auf und ab.

Kiel, 18. April. Aus Anlaß des Dienst-eintrittes des Prinzen Adalbert in die Marine fand heute Vormittag 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst statt, worauf die Eidesleistung des Prinzen erfolgte. Der Kaiser und die Kaiserin nebst den kaiserlichen Prinzen und dem Gefolge begaben sich darauf an Bord des Schulschiffes Charlotte, auf welchem bekanntlich Prinz Adalbert eingestellt wird, um mit demselben in den nächsten Tagen die Reise nach dem Norden anzutreten. Um 11 1/2 Uhr begab sich der Kaiser an Bord des Dampfers Kaiser Wilhelm, während die Charlotte den Kaiser-Salut abgab. Auf dem Kaiser Wilhelm fand ein Frühstück statt. Die Charlotte hißte bei der Ankunft des Kaisers die Kaiserstandarte und die große Admiralsflagge.

Wien, 17. April. Der zu Ehren des deutschen Kronprinzen gestern Abend stattgefundene Ball bei Hofe nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der deutsche Kronprinz, welcher mit den Erzherzoginnen Maria Annunciata, Maria Christina und Alice sowie mit der Tochter des deutschen Votschafters Fürstin Eulenburg und anderen Prinzessinnen tanzte, unterhielt sich aufsehe. Während des Tanzes hielt der Kaiser Gerede, wobei er sich u. A. mit dem deutschen Votschafter auffallend lange unterhielt. Am 12 Uhr Nachts war der Ball zu Ende. Morgen früh 7 1/2 Uhr verläßt der deutsche Kronprinz mittelst Sonderzuges Wien und kehrt nach Berlin zurück.

Müttich, 17. April. Gestern starb hier die Gemahlin des deutschen Consuls, Neumann, die am 26. Febr. auf offener Straße durch einen Revolver schuß verwundet wurde. Ein Mann, welcher auf seine Frau schuß, verletzte die zufällig des Weges kommende Gemahlin des Consuls.

London, 17. April. Morning Leader berichtet aus Tientsin, daß die Boxerbewegung in der Nähe von Paotingfu wieder zugenommen habe. Die Boxer zerstörten eine 35 km lange Strecke der russischen Eisenbahn. Anstand wird demnächst bedeutende Truppen-Verstärkungen nach dieser Richtung abgehen lassen.

London, 18. April. Reuter meldet aus Pretoria: Nach sorgfältig festgestellter Schätzung betragen die Verluste der Buren im Monat März 200 Tote und 1000 Gefangene.

London, 18. April. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Buren haben eine englische Abteilung bei Piquetberg angegriffen. Die Engländer wurden, als sie sich einer Farm näherten, mit Gewehrfeuer empfangen. Nachdem sie die Farm umzingelt hatten, fanden sie nur den Besitzer derselben vor, während die Buren geflüchtet waren. Aus der Nähe von Araboc werden ebenfalls Buren-Abteilungen signalisiert.

Peking, 18. April. Der vom Grafen Waldersee bewohnte Teil des Kaiserpalastes einschließlich des Abesthauses ist völlig abgebrannt. Graf Waldersee hat sich mit knapper Not durch ein Fenster des Abesthauses gerettet. General v. Schwarzhoff (früher Generalkonsul in Stuttgart) wird vermißt; er ist anscheinend beim Wiederbetreten der Brandstätte umgekommen, nachdem er bereits ins Freie entkommen war. Sonstige Unglücksfälle sind bisher nicht bekannt. Das Feuer soll in der Wohnung des abwesenden Majors Lauenstein ausgebrochen sein. Brandstiftung wird vermutet.

Peking, 18. April. Es ist keine Hoffnung mehr, daß der General Groß v. Schwarzhoff

gerettet sein könnte. Die Leiche ist nicht gefunden. Man muß annehmen, daß sie völlig verkohlt ist. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der General das einzige Opfer des Brandes. Die Alten sind gerettet. Der Feldmarschall Graf Waldersee befindet sich wohl und bleibt zur Zeit noch in dem großen Gebäudekomplex, der vom Feuer verschont geblieben ist. Niergebrannt sind außer der Wohnung des Feldmarschalls die Wohnungen der Offiziere Groß v. Schwarzhoff, Geyl, Boehn, Brigen, Wilberg und Rauch.

Vermischtes.

— Eine neue Verkehrsarte vom Königreich Württemberg und dem Großherzogtum Baden nebst Hohenzollern ist soeben in 2. verbesserter Auflage in der Württembergischen Verlagshandlung, Stuttgart, erschienen. Dieselbe zeichnet sich durch ihre Uebersichtlichkeit und Vollständigkeit besonders aus, indem sie alle Landstraßen, Flüsse, Eisenbahnen und fast alle Ortschaften enthält und bis auf die neueste Zeit nach amtlichen Quellen ergänzt ist. Im Ban befindliche oder erst projektierte Bahnen sind ebenfalls bereits eingezeichnet. Die Karte ist vierfarbig, mit festem Umschlag versehen und zu dem sehr billigen Preise von 30 Pfg. durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verlage zu beziehen.

Eine boshafte Amsel treibt nach der „Thurg. Zig.“ zu Verlängen am Untersee mit dem Bahnpersonal ihren Spott. Sie versteht es, wie einwandfreie Zeugen bekunden, das Abfahrts- und Schlußsignal, sowie das Zeichen zum Rückwärtsfahren nachzuahmen. Damit hat sie angeblich den Zugführern auf der Strecke Rorschach-Schaffhausen schon mehrfach ins Handwerk gepfuscht, jedoch Plze vor der gänzlichen Abfertigung ohne das übliche Abfahrtsignal des Zugführers sich in Bewegung setzten und angehalten werden mußten. Anfänglich dachte man an Mißverständnisse des Maschinenpersonals; dann vermutete man Schabernack von Knaben und hielt Wache, bis es sich herausstellte, daß der Attentäter eine Amsel ist, die von einem Baume bei der Lokomotive den Lokomotivführer mit einem getreuen nachgeahmten Pfiff täuschte. Ob der lockere Vogel nun wegen Bahngefährdung vor das Statthalteramt geladen wird?

Gottesdienste

am Sonntag Misericordias, 21. April.
Vom Turm: 342. Kirchenchor: Jesu, wahres Brot des Lebens etc. Predigtlied: 353. Ich will dich lieben. 9 Uhr: Weidite in der Sakristei. 9 Uhr: Vorm.-Predigt, Herr Dehan Koo s.
Feier des h. Abendmahls.
2 Uhr: Nachmitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid.
Montag, 22. April.
8 Uhr: Schulgottesdienst zum Anfang des Schuljahrs, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Öffentliche Sitzung

der Handelskammer Calw am Mittwoch, den 24. April 1901, vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus.

Tagesordnung:

Beratung des Jahresberichts pro 1900.
Vorstand:
Boepprich, Kommerzienrat.

Reklameteil.

Leibwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei
F. V. Grünfeld
Eigene Weberei
Landeshut (Schl.) Berlin W., Leipzigerstr. 25.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pf. bis 18.65 p. Met. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.



Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Christian Müller bringt wegen Wegzugs sein an der Stuttgarter Straße gelegenes



Sabrifanwesen

mit Wasser- und Dampfkraft (12-15 Pferdekräfte) zum Verkauf.

Das 2 1/2-stöckige Gebäude, welches im Jahr 1877 erbaut wurde, bedeckt eine Grundfläche von 206 qm und befindet sich in gutem baulichem Zustand. An das Gebäude grenzt der Straße entlang ein Bauareal, welches eine erhebliche Vergrößerung ermöglicht, 1 Hektar Garten in nächster Nähe kann mitverworben werden. Dieses Anwesen, welches neben den Arbeitslokalitäten eine freundliche Wohnung enthält, ist vermöge seiner Bauart und Lage zu den meisten Geschäftsbetrieben geeignet. Dasselbe kommt am

Donnerstag, den 25. April 1901, vormittags 11 1/2 Uhr,

mit einem Ausgebot von 27,000 M. auf dem hiesigen Rathaus zur einmaligen Versteigerung.

Stadtschultheiß Haßner.

Revier Hirsau.

Reisich-Verkauf

am Samstag, den 20. April, vorm. 9 Uhr, in Ottenbronn im Gasthaus zum Adler aus Staatswald Tann, Pfriemenhau, Staigwand, Kaiserwand 10 Loose Nadelreisich mit etwa 1200 Wellen, zu Stallstreu geeignet.

Revier Liebenzell.

Stamm- und Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 24. April, vorm. 10 Uhr, im „Döhen“ in Möttlingen aus Staatswald Vorderer Esengrund u. vom Scheidholz der

Hut Möttlingen

1 Eiche H. Kl. mit 254 Fm. Nm.: 31 Nadelholzscheiter, 50 dto. Bgl., 2 eich., 97 Nadelholzabruch, 32 Nadellose Nadelreis.

Calw.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 25. April, vorm. 10 Uhr, auf dem Rathaus hier aus den Distrikten Altweg, Meistersberg, Nädig und Hardtwald:

Zuf. 1147 Stück mit 1042 Fm. Langholz: I. Kl. 84 Fm., II. Kl. 340 Fm., III. Kl. 352 Fm., IV. Kl. 198 Fm., V. Kl. 17 Fm. Sägholz: I. Kl. 19 Fm., II. Kl. 20 Fm., III. Kl. 12 Fm. Gemeinderat.

Wiesen-Verkauf.

Rannewirt Frohnmeyer's Erben bringen 44 a 47 qm Wiese in Meisterswiesen am

Montag, den 22. April 1901, vormittags 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus zur letztmaligen Versteigerung.

Stadtschultheiß Haßner.

Dennjacht Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des † Jakob Rothfuß, gewesenen Schuhmachers hier, kommen zufolge Vereinbarung der Erben die vorhandenen Gebäulichkeiten und Güterstücke auf den Markungen Dennjacht und Neuhäusen am nächsten

Montag, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung des Unterzeichneten zur erstmaligen, öffentlichen Versteigerung.

Falls ein annehmbares Gebot erfolgt, kann der Zuschlag sofort erfolgen.

Den 16. April 1901.

Grundbuchbeamter: Stv. Bez.-Notar Bauer.

Monatam.

Soßverkauf.

Am Donnerstag, den 25. April, mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde

60 St. Langholz mit 31,58 Fm., 18 St. Pantangen mit 2,94 Fm., 14 Nm. tannene Scheiter und 21 Nm. tannene Prügel und Anbruch wozu Käufer eingeladen sind.

Gemeinderat.

Schmieh.

Alford

von Anstricharbeit.

Die Anstricharbeit des Schindel-schirmes und sonstigem Gefäßer am hiesigen Schul- und Rathaus wird nächsten

Dienstag, den 23. d. M., nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus im Alford vergeben.

Den 18. April 1901.

Gemeinderat.

Bei der Gemeindepflege Simmozheim liegen

650 Mark

zum ausleihen zu 4 1/4 % bereit.

Privat-Anzeigen.

B.-G.

Samstag abend Abstimmung.

Kriegerverein Teinach.

Monatsversammlung

am Sonntag, den 21. April, nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Zeeh z. gold.

Fah

Der Ausschuss.

Nächste Woche badt

Laugenbrezeln

Bäcker Lutz sen.

Freiwillige Feuerwehr Calw.



In Folge von Alter und Krankheit sind verschiedene Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr ausgetreten.

Es werden nun junge geordnete Männer der Stadt aufgefordert, dieser unserer gemeinnützigen Sache beizutreten und in den nächsten Tagen sich zu melden beim

Kommando.

Calw.

Für Frühjahr und Sommer bieten meine

Musterkarten

wieder vieles Neue in Kammgarnstoffen und Buckskins, wie auch in Cheviots und Tuch in nur guten Qualitäten zu billigsten Preisen. Ich erlaube mir, dieselben zu gefl. Benützung zu empfehlen.

Friedr. Wöhrle.

Hübsche Neuheiten

in Auspußstoffen für Kleider,

sowie Waschseide zu Blousen und alle Arten Waschküchereien empfiehlt bestens

Pauline Heldmaier,

Lederstrasse 119.

Bezüglich meiner Voranzeige in Nr. 33 des Calwer Wochenblattes bringe zur Kenntnis, daß ich meine

Privat-Nähschule

am 1. Mai eröffne.

Der Unterricht umfaßt:

Sandnähen und Flicken, Maschinennähen, Stillischzeichnen, Kleidernähen und Musterschnittzeichnen.

Damen, welche Kenntnisse besitzen, können zur Anfertigung ihrer Garderobe

Tageskurse

nehmen.

Nach Maß gefertigte Taillen- und Rockschritte können von mir bezogen werden.

Auswärtige SchülerInnen erhalten Pension im Hause.

Hochachtungsvoll

Luise Pfrommer,

Fachlehrerin für Weiß- und Kleidernähen.

Wohnung bei Herrn Sattlermeister Hauser, Biergasse.

Liebenzell.

Möchte die geehrten Damen von hier und Umgebung in Kenntnis setzen, daß ich hier einen

Stick-Kursus

auf gewöhnlichen Haushaltungs-Nähmaschinen begonnen habe. Nähere Auskunft wird erteilt und Anmeldungen werden angenommen im Stielokal bei Familie Hörnle.

Es sollte niemand, der im Besitze einer Nähmaschine ist versäumen, diesen Kurs zu besuchen.

Helene Belsenwenger,

Lehrerin der Stickerei.

Maggi zum Würzen der Suppen, Saucen, Gemüse etc. ist besonders für diejenigen ein wertvolles Hilfsmittel, die ohne viel Zuthaten rasch eine gute Suppe oder ein schmackhaftes Mahl zubereiten müssen. — wenige Tropfen genügen. — Za haben in Fläschen von 35 Pfg. an bei

Johs. Hinderer.

Versicherungsbestand ca. 44 Tausend Policen.

Allgemeine Renten-Anstalt

Siegründet 1833. zu Stuttgart. Georganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Würt. Regierung. Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billig berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekt und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern; in Calw: Emil Georgii, Kaufmann, Paul Fischer, Lehrer; in Liebenzell: Gustav Feil.



An alle Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne bzw. Pfleglinge einem Handwerksberufe zuführen wollen.

Berichtigung.

In verschiedenen Tageszeitungen des Landes erschien in letzter Zeit eine Warnung an Eltern und Vormünder, die der Schule entwachsenden Söhne und Pfleglinge die Bäckerei nicht erlernen zu lassen.

Begründet ist diese Warnung mit der Behauptung, das Bäckergewerbe sei mit Lehrlingen und Gehilfen überfüllt, so daß die Gehilfen der Arbeitslosigkeit preisgegeben und eine spätere Selbständigkeit nicht zu erndlichen wäre. Ferner wird in dem Aufrufe behauptet, die regelmäßige Arbeitszeit dauere täglich 14—15 Stunden, bei einem Wochenlohn von nur 2 bis 4 Mark, und anderes mehr.

Demgegenüber stellen wir zunächst fest, daß diese Warnung von dem sozialistischen Bäckerverband, der seinen Zentralitz in Hamburg hat, dem jedoch nur ein ganz kleiner Bruchteil der deutschen Bäckergehilfen angehört, herrührt, und mithin das Publikum sich schon von vornherein einen Begriff von der Lächerlichkeit dieser Warnung machen kann.

Wie sehr aber die betreffende Warnung der Wahrheit widerspricht, ja sogar vollste Unwahrheiten enthält, möge den Eltern und Vormündern schon der Umstand beweisen, daß im Bäckergewerbe nicht ein Arbeiterüberfluß, sondern **thatsächlich** ein **Arbeitermangel** vorhanden ist. Selbst in größeren Städten müssen viele Meister wochenlang zusehen, bis ein freigeworbener Bäckler wieder besetzt werden kann. In den Provinzstädten ist der Mangel an geschulten Bäckereiarbeitskräften aber geradezu eine Katastrophe geworden. Ein Blick in die gelestenen Tagesblätter, wie z. B. den „Schwarzwälder Boten“, der fast in jeder Nummer eine Anzahl Bäckergehilfensuche enthält, bestätigt diese unsere Behauptung aufs Treffendste. Allerdings ist es Thatsache, daß in den großen Städten, wie Berlin, München, Stuttgart u. s. f. eine Anzahl beschäftigungsloser Bäckergehilfen zu finden ist. Dieselben wollen aber teils gar nicht arbeiten, andererseits ist ihre technische und moralische Beschaffenheit öfters eine derartige, daß sich jeder Meister aus naheliegenden Gründen wohl hüten wird, solche „Arbeitskräfte“ einzustellen. In anderen Gewerben findet man diesen bedauerlichen Zustand gerade so. Er bildet eben eine Signatur unserer Zeit.

Thatsache ist also, und das werden Eltern und Vormünder, welche der Schule entwachsende Söhne oder Pfleglinge haben, bei einer Umschau auch allenthalben bestätigt finden, daß wohl kaum in irgend einem Gewerbe so leicht und dauernd Arbeitsgelegenheit zu finden ist, wie gerade im Bäckergewerbe. In diesem ist es aber auch, wie in kaum einem andern Gewerbe, so leicht gemacht, **selbständig** zu werden. Jeder strebsame und rechtschaffene Bäckergehilfe, der mehrere Jahre fleißig als Gehilfe arbeitet, seinen Lohn, statt denselben in leichtfertiger Gesellschaft zu vergeuden, zusammenhält, kann mit seinen Ersparnissen gegenwärtig eine eigene Existenz gerade noch so gut begründen wie dies vor Jahren möglich gewesen. Waren doch die heutigen Bäckermeister in weitaus überwiegender Anzahl alle mehr oder minder mittellos, als sie in die Lehre kamen. Durch Fleiß und Sparsamkeit während ihrer Gesellenzeit haben sie es dann doch zur Selbständigkeit gebracht. Wenn diese auch nicht immer ein glänzendes Dasein bietet, so kann sie doch meistens als eine zufriedenstellende bezeichnet werden. Besser ist es jedenfalls ohne Zweifel, ein eigenes, wenn auch kleines Geschäft zu haben, als zeitweilig in einer Fabrik in untergeordneter, jederzeit kündbarer Stellung sein Leben hindringen zu müssen.

Was die behauptete übermäßige Arbeitszeit betrifft, so ist durch das Arbeiterchutzgesetz so gut geordnet, namentlich für Lehrlinge und jüngere Gehilfen, daß für das körperliche Wohl derselben in keiner Weise etwas zu befürchten ist. Man sehe sich doch einmal das heitere, gesellige Treiben in den Bäckergehilfsvereinen an, um sich zu überzeugen, daß den Angehörigen des Berufs Frohsinn und Lebenslust nicht ermangelt.

Wenn schließlich noch behauptet wird, daß ein jüngerer Gehilfe nur 2—4 Mark Wochenlohn erhalte, so ist das ebenfalls nicht der Wahrheit entsprechend. In Wirklichkeit erhält ein Gehilfe bei einiger Brauchbarkeit, neben vollständig freier Station, in der Regel 5—10 Mark Wochenlohn. Daß dabei noch ganz nennenswerte Nebenverdienste den Bäckergehilfen erwachsen, die zeitweise in der Woche allein oft bis 10 Mark ausmachen, sei nur noch nebenher bemerkt. Rechnet man Kost und Wohnung pro Woche nur zu 12 Mark an, so kann behauptet werden, daß der durchschnittliche Wochenlohn eines Bäckergehilfen mindestens 24 Mark beträgt. Das ist gewiß kein zu geringer Lohn für Arbeitskräfte im Alter von 18 bis 30 Jahren. Ältere Gehilfen stellen sich überdies meist weit höher.

Der geschäftsführende Vorsitzende
des Württembergischen Bäckerverbandes.
J. A.: Fr. Schlatterer.

Der Vorstand
der Freien Bäckergenossenschaft Calw:
J. Seeger.

Frühkartoffeln,
Rosen und Blauschalen, sind zu haben
Brauerei Saydt.

Electr. Läutewerke
Jeder Art liefere billigst.
Einrichtung kompletter
Läutewerke und
Telephonanlagen
kostenlos.
Eugen Ulrich,
Stammheim.

Telephon Nr. 9.

la. Fußbodenöl
empfehlen pr. Fbd. 40 J., bei Mehr-
abnahme billiger
Emil Holzaepfel,
Bad Teinach.
Fußbodenöl ist weit praktischer
und daher billiger wie Leinöl.

3500 Mark
gegen I. Sicherheit bis 10. Mai auf-
zunehmen gesucht. Schriftliche Offerte
unter C. S. 20 an die Exped. d. Bl.

Jugendliche Arbeiter,
beiderlei Geschlechts vom 14. Jahre an, finden bei gutem
Lohn dauernde Beschäftigung in der Baumwollspinnerei
und Zwirnerlei von

J. F. Staelin & Söhne.

Backsteinkäse

fett und gelbschnittig, in Probefisten von 25 Pfund an das Pfund zu
30 Pfennig und bei Kisten von 40—70 Pfund das Pfund zu 28 Pfennig
gegen Nachnahme.

Nicht passendes wird anstandslos zurückgenommen, daher kein
Risiko. Bahnstation angeben.

Bäckerei Rothfelden O./A. Hagold,
Fabrikation und Handlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum mache hier-
mit die ergebenste Anzeige, daß ich eine

Kohlenhandlung

errichtet habe und empfehle von heute ab:

- Ruhr-Flußkohlen,** gewaschen u. gesiebt, Ia. Qualität,
- Anthracitwürfel,** beste deutsche,
- echt engl. Anthracit-Würfelkohlen,** Ia. Qualität,
ab Lager und ab Bahnhof.

Unter Zusicherung billigster Preise sehe geneigten Aufträgen
entgegen.

Ernst Staud, Bildhauer.

Stadt Calw. Bau-Accord.

Nachstehende, bei Erbauung einer
Kühlanlage am hiesigen Schlachthaus
vorkommenden Bauarbeiten sollen in
Accord vergeben werden.

- 1 u. 2) Grab-, Betonier-
u. Mauerarbeit M. 4339. 77.
- 3) Zimmerarbeit " 449. 39.
- 4) Gipserarbeit " 278. 30.
- 5) Balzseisenlieferung " 222. 60.
- 6) Schreinerarbeit " 291. 48.
- 7) Glaserarbeit " 61. 20.
- 8) Maschinereiarbeit " 230. 84.
- 9) Schlosserarbeit " 1170. —
- 10) Anstricharbeit " 99. 74.
- 11) Holzzementbede-
ckung " 460. —

Pläne, Kostenanschlag nebst Arbeits-
beschreibung und Bedingungen sind von
morgen ab bei Unterzeichnetem zur Ein-
sicht aufgelegt, wofolbst auch diesbezüg-
l. Offerte in Prozenten ausgedrückt, bis
spätestens **Freitag, den 26. April
1901, abends 6 Uhr,** einzureichen
sind.

Den 19. April 1901.
Für die Mehger-Innung
Calw:
A. Ziegler.

Gartensamen

empfehlen in sortenreicher, keimfähiger
Qualität
F. Maurer, Handelsgärtner,
Marktplaz.

Kinderstühle

zum umklappen und kleinere,
auch
Sockelleitern
in verschiedenen Arten empfehle billigst
Wilh. Schaidt Witwe,
Bahnhofstraße.

Klavierunterricht.

Unterzeichnete, konservatorisch ge-
prüfte Klavierlehrerin, Schülerin von
Prof. Bauer, Stuttgart, die jeden
Dienstag in Calw Unterricht erteilt,
könnte noch 2—3 Schüler annehmen.
Anna Paulus,
Stuttgart, Jurtbachstr. 18.
Nähere Auskunft hat zu erteilen die
Güte Frau Prof. Christa, Lederstr.

Herr Zahntechniker
Bayer in Calw
hat an mir eine Zahn-Extraktion vor-
genommen, welche mehreren Zahnärzten
nicht geglikt war. Ich möchte denselben
hiermit bestens empfehlen.
Joh. Gebhardt
von Holzbronn.

Schön blühende Pensees

und sonstige Freilandpflanzen em-
pfehlen
G. Mayer, Handelsgärtner.

Maurer und Bau-Zagelöhner,

tüchtige, gesucht.
Oberamtsbaumeister Krauß.
Ottensbronn.
2500 Mk.

werden von einem hies. Einwohner,
gegen gute unterföndliche Sicherheit
aufzunehmen gesucht. Nähere Auskunft
durch
Schultheiß Erlenmaier.

Ein Regenschirm
steht geblieben, kann abgeholt werden,
wo sagt die Red. d. Bl.

